

thätig sind, spricht das häufige Auftreten von Erdbeben;¹ auch an vulkanischen Erscheinungen fehlt es nicht.

Um zunächst für den breiten Norden der Halbinsel eine Übersicht über den Gebirgsbau zu gewinnen, beachten wir die beiden wichtigsten Verkehrswege, die durch die Natur des Landes gegeben sind. Unterhalb der Einmündung der Save fließt der Donau von S her, also von rechts, die Morawa [môrawa] zu; in der Nähe ihrer Hauptquelle aber entwickelt sich in entgegengesetzter Richtung der nach dem Golfe von Saloniki strömende Wardar (Axios). Die Wasserscheide zwischen beiden Flüssen übertrifft kaum die Höhenlage Münchens (vgl. U. 14, 113). Die Gebirgszüge westlich von dieser natürlichen Handelsstraße (jetzt Eisenbahn Belgrad—Saloniki) bilden im wesentlichen ein System von dem SO-Ende der Alpen bis zur Südspitze der ganzen Halbinsel; die Erhebungen östlich von der genannten Thalfurche aber streichen nach O oder SO und lassen zwischen sich breite Zugänge von Asien her offen. Der zweite, noch wichtigere Verkehrsweg zweigt von der Morawa südostwärts ab, erreicht nach Übersteigung eines auch nur 500 bis 800 m hohen Berglandes das Thal der oberen Mariça (Hebros), die später nach S hin umbiegt, und endigt am Bosporus (jetzt Eisenbahn Belgrad—Konstantinopel). Diese Linie trennt das Balkan-System vom übrigen Gebirgslande. —

Von der Küste des Schwarzen Meeres an streicht der Balkan² (Haemus) westwärts mit Steilabfall auf der Südseite, allmählicher Abdachung auf der Nordseite;³ der Donau-Nebenfluß Isker bildet ein das ganze Gebirge durchziehendes Querthal, jenseit dessen der Balkan immer mehr nach N umbiegt, um an den Stromschnellen des Eisernen Thores in den Karpaten-Bogen überzugehen. Vom Donaugebiete aus führt eine größere Zahl von Straßen über das Gebirge hinüber, so in dem mittleren bis zu 2400 m hohen Teile der Schipka-Paß (1300 m).

Das Quellgebiet des Isker und der Mariça ist — auf der Südseite jener wichtigsten Verkehrslinie — ein 2700 m hoher Gebirgsstock, der Kilo-Dagh,⁴ an den sich nach SO und S hin kräftige Gebirgszüge anschließen.

Die Tundscha, ein Nebenfluß der Mariça, fließt am Südschloß des Balkan ostwärts, nachher aber südwärts; dieser S-Richtung folgt dann auch die erst im Unterlauf schiffbare Mariça bis

¹ Bewegungen, die innerhalb der Erdkruste (vgl. U. 60) rudweise vor sich gehen, äußern sich den Menschen als Erdbeben.

² Das türkische Wort Balkan [balkân] ist eigentlich nur ein Gattungsnamen; es bedeutet einfach: Gebirge.

³ Ähnlich wie das sächsische Erzgebirge!

⁴ Dagh = Berg (türkisch).